

**Rede  
von**

**Kerstin Liebelt, MdL**

zu TOP Nr. 38b

**„Ene, mene, muh - ein rechtes Kind bist du“**

Antrag der Fraktion der AfD - Drs. 18/2308

während der Plenarsitzung vom 12.12.2018  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir sprechen hier über die Informationsbroschüre „Ene, mene, muh - und raus bist du! Ungleichwertigkeit und frühkindliche Pädagogik“ der Amadeu Antonio Stiftung. Die Broschüre wurde nicht nur vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, sondern auch von Dreilinden und der Freudenberg Stiftung finanziert. Wie zu erwarten war, bezog sich schon Frau Guth in Ihrer Haushaltsrede auf das, was auch die *Bild*-Zeitung über diese Studie breitgetreten hatte. Zum Glück sind wir hier nicht bei der *Bild*-Zeitung und nehmen kurze, aus dem Zusammenhang gerissene Zitate, um sie dann reißerisch auszuschlachten. Das fragliche Zitat, das Frau Guth gebracht hat und das auch in der *Bild*-Zeitung stand, lautet:

„Das Mädchen trägt Kleider und Zöpfe, es wird zu Hause zu Haus- und Handarbeiten angeleitet, der Junge wird stark körperlich gefordert und gedrillt.“

Wenn ich nur diesen kurzen Ausschnitt nehme, kann ich mir durchaus vorstellen, dass hier Ihre erzkonservativen Emotionen hochkochen. Was soll an so einem traditionellen Weltbild denn zu kritisieren sein? - Nur, dass es sich um einen kurzen Ausschnitt aus einem Fallbeispiel handelt, in dem über Kinder berichtet wird, deren Eltern bekanntermaßen einer rechtsextremen Kameradschaft angehören. Und andere Eltern fragen, wie sie reagieren sollen, weil ihre Kinder dort zum Geburtstag eingeladen sind. Ein vielleicht nicht täglich vorkommender Fall in unseren Kitas, aber leider gehört auch das mittlerweile zu unserem Kitaalltag. Ich kann Ihnen deshalb nur raten, diese Broschüre offen und vorurteilsfrei in Gänze zu lesen und sich nicht anhand von aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten in populistischer Art und Weise vor diesem Haus zu empören.

In der 60-seitigen Broschüre finden sich Handlungsempfehlungen für Erzieherinnen und Erzieher, die in Kindertagesstätten mit rechtsradikalen und nicht etwa, wie von Ihnen vorgegaukelt, mit konservativ geprägten Familien in Kontakt kommen.

Teil der Broschüre sind u. a. Analysen von zwölf anonymisierten Fallbeispielen, die leider so oder ähnlich zum Kita-Alltag gehören. Sie befassen sich z. B. mit dem pädagogischen Handeln von Kindern, mit der Elternarbeit, der Arbeit im Team und mit den Trägern sowie mit rechtsextrem engagierten Kolleginnen und Kollegen und in diesem Zusammenhang natürlich auch mit arbeitsrechtlichen Fragen. Grundsätzlich gilt: Es ist nicht Aufgabe des Staates, zu prüfen, wie Eltern leben und was sie denken. Das sagt auch die Stiftung.

Jedoch machen menschenfeindliche und diskriminierende Bemerkungen und Einstellungen auch vor Kindertagesstätten nicht Halt. Kinder schnappen sie zu Hause auf und geben sie weiter. Eltern kommen damit auf Erzieherinnen und Erzieher zu. Die Broschüre „Ene, mene, muh – und raus bist du!“ unterstützt Erzieherinnen und Erzieher darin, eigenständig und fallbezogen zu handeln und zu entscheiden. Die Stiftung stellt klar: Es geht nicht um Kontrolle, sondern darum, eine Erziehungspartnerschaft von Erzieherinnen und Erziehern mit allen Familien zu unterstützen, die im Sinne der Bildungschancen ist. Wir Sozialdemokraten haben vollstes Vertrauen in die Qualität unserer niedersächsischen Kindertagesstätten und in die dort tätigen Erzieherinnen und Erzieher.

Sie haben in ihrer qualifizierten Ausbildung gelernt, mit den verschiedensten Problematiken umzugehen - und zwar zum Wohle des Kindes. Denn darum geht es hier. Des Weiteren werden sie natürlich auch jetzt in ihrer Tätigkeit von den Fachbehörden unterstützt. Aber die Welt dreht sich weiter. Es kommen neue Herausforderungen auf die in der Kinderbetreuung Tätigen zu. Wenn Erzieherinnen und Erzieher auch hier in Niedersachsen Unterstützung durch Broschüren, wie z. B. die von Ihnen kritisierte, bekommen, so ist das gut und richtig. Wir brauchen hier in Niedersachsen kein Meldeportal für Lehrer und genauso wenig für unsere Erzieherinnen und Erzieher. Das ist es doch, was Sie wirklich erreichen wollen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.